

Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbilanz 1998

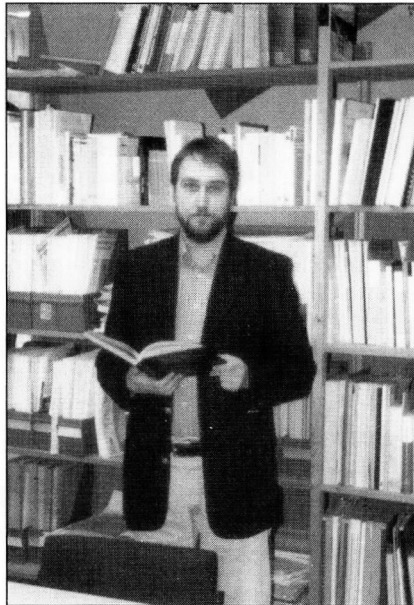
Zwischen Anfang 1990 und Ende 1998 hat die Einwohnerzahl Baden-Württembergs um rund 800 000 Personen (+ 8,4 %) zugenommen – von rund 9,6 Mill. auf 10,4 Mill. Menschen. Dieser Zuwachs ergab sich zu vier Fünfteln aus Wanderungsgewinnen, ein Fünftel entfiel auf Geburtenüberschüsse. Das hohe Gewicht der Wanderungsgewinne beruht dabei insbesondere auf den starken Zuwanderungen in den Jahren 1990 bis 1993. Die Geburtenüberschüsse tragen seit 1994 wieder relativ stärker zum Anstieg der Bevölkerungszahl bei als in den Jahren zuvor, weil die Wanderungsströme seitdem in deutlich ruhigeren Bahnen verlaufen. Im langfristigen Vergleich erweisen sich die Bevölkerungszuwächse in der zweiten Hälfte der 90er Jahre bislang als moderat; mit einem jährlichen Plus von 0,2 % bis 0,5 % bewegen sie sich gleichwohl in einer Größenordnung, die sogar etwas über den Bevölkerungszunahmen im Bundesdurchschnitt und in vielen anderen europäischen Ländern liegt.

Moderate Bevölkerungszunahme setzt sich 1998 fort

In Baden-Württemberg lebten Ende 1998 rund 10 426 000 Menschen. Dies waren etwa 28 400 Personen mehr (+ 0,3 %) als zu Beginn des Jahres. Damit lag der Bevölkerungszuwachs zwar etwas höher als 1997 (+ 22 000 Personen), jedoch um mehr als ein Drittel niedriger als noch zur Mitte des Jahrzehnts (1994/96). Hier betrug der jährliche Anstieg der Einwohnerzahl knapp 47 000 Personen. Insgesamt gesehen setzt sich nach den ungewöhnlich hohen Zunahmen der Bevölkerungszahlen zu Beginn der 90er Jahre (1990/91 fast 2 % pro Jahr) in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts eine eher gemäßigte Entwicklung fort.

Der Anstieg der Bevölkerungszahl beruhte 1998 in etwa gleichem Maße auf Wanderungsgewinnen und einem Geburtenüberschuß in der Bilanz aus Geborenen und Gestorbenen (Tabelle 1). Per saldo wanderten im vergangenen Jahr rund 15 000 Personen mehr nach Baden-Württemberg zu als von hier fortzogen. Damit erreichte der Wanderungsgewinn wieder eine nennenswerte Höhe, nachdem er 1997 mit knapp 2 900 Personen auf den bisher niedrigsten Stand in diesem Jahrzehnt gesunken war. Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung wies 1998 einen Geburtenüberschuß von etwa 14 200 Personen auf – rund ein Viertel weniger als im Vorjahr (knapp 19 300 Personen). Hier zeichnet sich nach relativ hohen Geburtenüberschüssen zu Beginn des Jahrzehnts (1990/93 durchschnittlich 20 000 Personen pro Jahr) für die zweite Hälfte der 90er Jahre eine eher rückläufige Tendenz ab. Zwischen 1995 und 1998 lagen die Geburtenüberschüsse im Durchschnitt bei 16 000 Personen pro Jahr. Aus Gründen der Altersstruktur – mehr ältere Menschen, weniger Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren – kann auch für 1999 mit einem nur moderaten Geburtenüberschuß gerechnet werden.

Die Zahl der Deutschen im Land wurde zum Jahresende 1998 mit rund 9 122 000 Personen festgestellt; das waren etwa 42 000 Menschen mehr als zu Beginn des Jahres (fast + 0,5 %). Diese Zunahme ergab sich hier sowohl durch Wanderungsgewinne (+ 21 400 Personen) als auch durch Einbürgerungen von Auslän-



Der Autor: Dipl.-Volkswirt Ivar Cornelius ist Leiter des Referats "Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen" im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

dern (21 900 Personen). Demgegenüber wies die deutsche Bevölkerung bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung wieder einen leichten Sterbefallüberschuß aus. Es starben 1 250 Personen mehr, als Kinder geboren wurden.

Bei der ausländischen Bevölkerung ergab sich nach 1997 auch im vergangenen Jahr erneut eine zahlenmäßige Abnahme. Zum Jahresende 1998 verzeichnete die amtliche Bevölkerungsfortschreibung rund 1 304 000 Ausländer im Land – etwa 12 600 weniger (– 1 %) als am Jahresbeginn. In erster Linie beruhte der Rückgang der Zahl ausländischer Mitbürger und Mitbürgerinnen darauf, daß 1998 – wie oben erwähnt – 21 900 von ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit erhielten. Hinzu kam erneut ein Wanderungsverlust (rund 6 200 Personen) in der Wanderungsbilanz der Ausländer. Hier schlugen hauptsächlich – wie in den beiden Vorjahren – Rückwanderungen in das Gebiet des früheren Jugoslawien zu Buche. In der natürlichen Bevölkerungsentwicklung war nach wie vor ein deutliches

Geburtenplus bei den Ausländern zu verzeichnen. Rund 15 500 ausländische Kinder wurden 1998 mehr geboren als Ausländer in Baden-Württemberg starben.

Bundesweit höchster Anstieg der Einwohnerzahl

Im vergangenen Jahr wies Baden-Württemberg – wie bereits 1996 – mit 29 400 Personen den höchsten Bevölkerungszuwachs unter allen Ländern Deutschlands auf (Schaubild 1). Es folgten Niedersachsen (+ 20 400 Personen) und Bayern (+ 20 200 Personen). Auch in Relation zur Einwohnerzahl stand die Bevölkerungszunahme des Landes mit in der Spitzengruppe. Die größten prozentualen Zunahmen verzeichneten Brandenburg mit 0,7 % vor Schleswig-Holstein (etwas mehr als 0,3 %) und Baden-Württemberg (knapp 0,3 %). Damit blieb die seit Ende der 50er Jahre bestehende Reihenfolge der bevölkerungsreichsten Länder Deutschlands unverändert. Mit fast 18 Mill. Einwohnern stellte Nordrhein-Westfalen zum Jahresende 1998 nahezu 22 %

Tabelle 1
Bevölkerungsbilanz 1998 in Baden-Württemberg

Bezeichnung	Deutsche	Ausländer	Insgesamt
Bevölkerungsstand am 1. Januar	9 080 146	1 316 464	10 396 610
Lebendgeborene	93 075	17 981	111 056
Gestorbene	94 325	2 485	96 810
Geburtenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	- 1 250	+ 15 496	+ 14 246
Zuzüge ¹⁾	140 893	122 673	263 566
Fortzüge ¹⁾	119 478	128 904	248 382
Wanderungsüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	+ 21 415	- 6 231	+ 15 184
Staatsangehörigkeitsveränderungen ..	+ 21 901	- 21 901	-
Gesamtveränderungen	+ 42 066	- 12 636	+ 29 430
Bevölkerungsstand am 31. Dezember	9 122 212	1 303 828	10 426 040

1) Über die Landesgrenze.

der Bevölkerung Deutschlands (82 Mill. Menschen), gefolgt von Bayern (12,1 Mill. Einwohner) mit einem Bevölkerungsanteil von knapp 15 %. An dritter Stelle stand Baden-Württemberg; hier lebte 1998 etwa jeder achte Einwohner Deutschlands.

Während die eine Hälfte der Länder Deutschlands 1998 Einwohnerzuwächse aufwies, mußte die andere Hälfte zum Teil deutliche Bevölkerungsabnahmen hinnehmen. Die meisten Einwohner verloren Sachsen (- 33 000 Personen), Sachsen-Anhalt (- 27 200) und Berlin (- 27 000). Insgesamt konnte der Anstieg der Bevölkerungszahlen in acht Ländern die Einwohnerverluste in den anderen acht Ländern nicht ausgleichen. So sank die Einwohnerzahl Deutschlands erstmals seit der Wiedervereinigung, und zwar um rund 20 400 Personen.

Wanderungsbilanz 1998 im Überblick

Die Zahl der Wanderungsbewegungen über die Landesgrenzen Baden-Württembergs hat sich seit 1996 in einer Größenordnung von 510 000 bis 515 000 Zu- und Fortzügen eingependelt. Damit lag das Wanderungsvolumen 1998 um rund ein Viertel niedriger als im Jahre 1992 – hier wurde mit etwa 678 000 grenzüberschreitenden Wanderungsfällen das in den 90er Jahren bislang größte Wanderungsvolumen registriert. Diese Entwicklung hängt in erster Linie mit den nach 1992 deutlich rückläufigen Zuwanderungen – insbesondere von Ausländern – zusammen. So sank die Zahl der Zuzüge insgesamt von knapp 402 000 Fällen (1992) auf rund 264 000 (1998). Demgegenüber hat sich die Zahl der Fortzüge aus Baden-Württemberg relativ wenig verändert; in den vergangenen fünf Jahren verließen jährlich zwischen 240 000 und 270 000 Personen das Land (*Schaubild 2*).

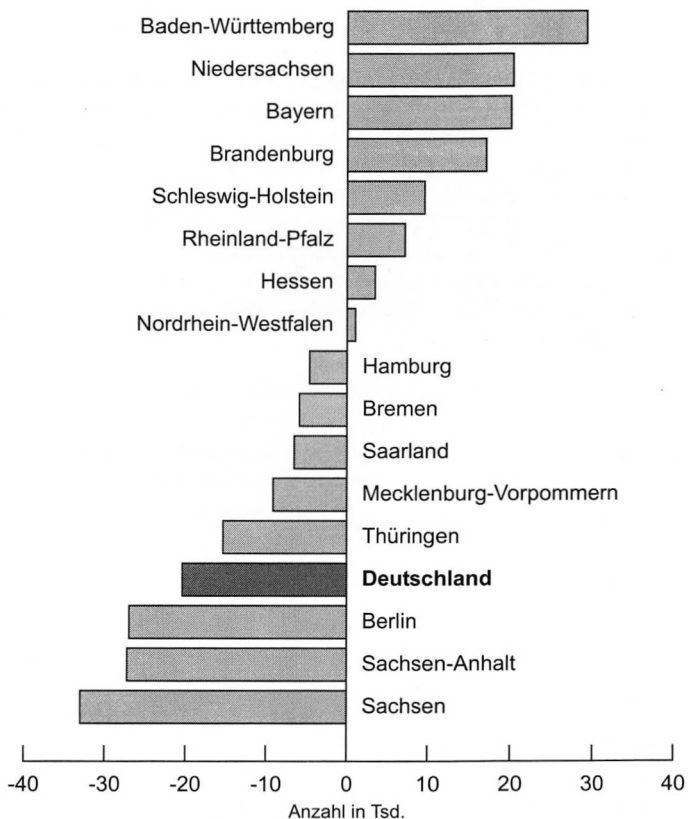
Im Jahr 1998 ergaben die Wanderungsbewegungen über die Landesgrenzen einen Wanderungsüberschuß von knapp 15 200 Personen. Dieser Saldo resultierte aus den insgesamt 263 600 Zuzügen und 248 400 Fortzügen. Nachdem 1997 der bisher geringste Wanderungsgewinn in diesem Jahrzehnt festgestellt wurde (knapp 2 900 Personen), fiel das Wanderungsplus 1998 zwar wieder deutlich höher aus, lag aber immer noch beträcht-

lich niedriger als in den Jahren vor 1997. So gewann das Land Mitte der 90er Jahre zwischen 30 000 und 40 000 Personen pro Jahr durch Zuwanderungen hinzu (*Tabelle 2*). Während seinerzeit die Wanderungsüberschüsse zum größeren Teil (rund zwei Drittel) durch die ausländische Bevölkerung zustande kamen, entfielen sie 1997 und 1998 vollständig auf die Deutschen. Die Wanderungsbilanz der Ausländer hingegen wies 1998 wie im Jahr zuvor mehr Fort- als Zuzüge aus. Aus den rund 122 700 Zuzügen und 128 900 Fortzügen von Ausländern ergab sich hier ein Abwanderungsüberschuß von 6 200 Personen (1997 sogar - 12 600). Der Wanderungsgewinn bei der deutschen Bevölkerung betrug etwa 21 400 Personen und lag damit um ein gutes Drittel höher als 1997. Im Gesamtergebnis zeigen sich seit Mitte der 90er Jahre gegenläufige Tendenzen in den Wanderungsbewegungen von Deutschen und Ausländern: allmählich auf ein mittleres Niveau steigende Zuwanderungsgewinne bei der deutschen Bevölkerung und gleichzeitig niedrigere Wanderungssalden bei den Ausländern bis hin zu Abwanderungsüberschüssen.

Erstmals nach fünf Jahren wieder Wanderungsgewinne gegenüber dem Bundesgebiet

Im vergangenen Jahr zogen rund 118 600 Personen aus dem Bundesgebiet nach Baden-Württemberg, während fast 116 700 Personen das Land in Richtung anderer Länder Deutschlands verließen. Daraus ergab sich ein Wanderungsgewinn von etwa

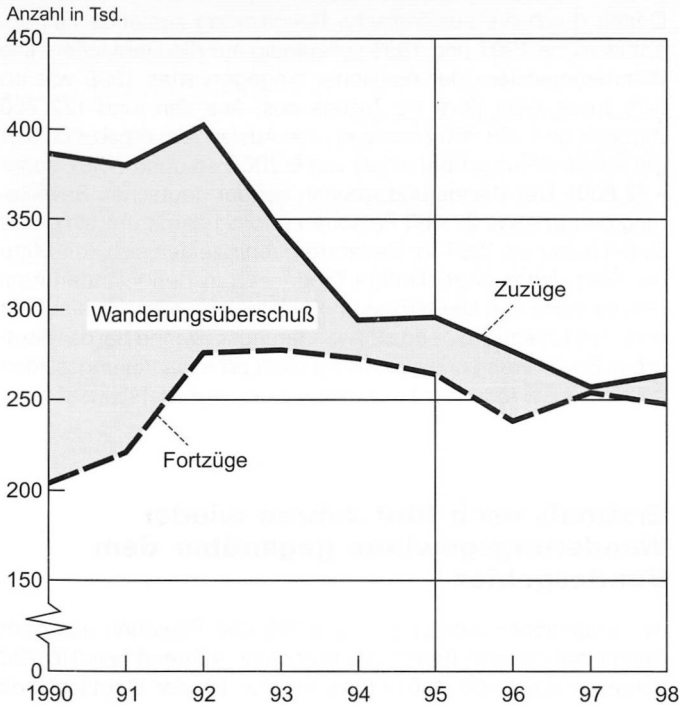
Schaubild 1
Bevölkerungszu- und -abnahmen in den Ländern Deutschlands und im gesamten Bundesgebiet 1998



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

410 99

Schaubild 2
**Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze
 Baden-Württembergs seit 1990**



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

411 99

rungsgewinne Baden-Württembergs gegenüber den ostdeutschen Ländern konzentrieren sich seit Mitte der 90er Jahre auf Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Auf diese drei Länder entfielen 1998 rund 85 % des gesamten Wanderungsüberschusses gegenüber den neuen Ländern. Auch die Verdoppelung der Wanderungsgewinne aus Ostdeutschland zwischen 1997 und 1998 ist auf die Wanderungsbewegungen zwischen Baden-Württemberg und den genannten drei neuen Ländern zurückzuführen. Dabei haben sich vor allem die Zuzüge aus Sachsen und Sachsen-Anhalt verstärkt, während gleichzeitig weniger Menschen aus Baden-Württemberg dorthin fortgezogen sind. Aus der Altersstruktur der Wanderungsströme wird ersichtlich, daß 1998 vor allem aus Sachsen per saldo mehr junge Erwachsene und Personen im Haupterwerbsalter als in den Jahren zuvor ins Land gewandert sind.² So erhöhte sich der Wanderungsgewinn bei den 18- bis unter 25jährigen im Vergleich zu 1997 um rund 60 % (von 730 auf knapp 1 180 Personen), bei den 25- bis unter 50jährigen lag er mit 1 260 Personen gegenüber 220 sogar fast sechsmal so hoch.

² Über die konkreten Hintergründe dieser neuen – vielleicht auch schnell vorübergehenden – Entwicklung lassen sich aus der Wanderungsstatistik keine Informationen entnehmen. Möglicherweise spielen unterschiedliche Arbeitsmarktsituationen eine Rolle. Unklar bleibt jedoch auch, ob es sich hier um „echte“ Abwanderungen aus Sachsen handelt oder um „Rückwanderungen“ von zuvor aus einem westdeutschen Bundesland nach Sachsen gezogenen Personen.

Tabelle 2
Wanderungsbilanz in Baden-Württemberg seit 1990

Wanderungen ¹⁾	Deutsche	Ausländer	Insgesamt
1990			
Zuzüge	234 301	152 094	386 395
Fortzüge	107 993	96 080	204 073
Wanderungssaldo	126 308	56 014	182 322
1995			
Zuzüge	137 901	158 314	296 215
Fortzüge	126 555	137 088	263 643
Wanderungssaldo	11 346	21 226	32 572
1996			
Zuzüge	135 689	141 784	277 473
Fortzüge	122 322	115 762	238 084
Wanderungssaldo	13 367	26 022	39 389
1997			
Zuzüge	136 581	120 525	257 106
Fortzüge	121 133	133 120	254 253
Wanderungssaldo	15 448	- 12 595	2 853
1998			
Zuzüge	140 893	122 673	263 566
Fortzüge	119 478	128 904	248 382
Wanderungssaldo	21 415	- 6 231	15 184

1 900 Personen (Tabelle 3). Demgegenüber hatte Baden-Württemberg in den Jahren 1993 bis 1997 per saldo jährlich 6 600 Personen an das übrige Bundesgebiet verloren. Dabei entfielen beträchtliche Minussalden auf die Wanderungsbewegungen mit den alten Bundesländern (1993/97 rund - 11 000 Personen pro Jahr); gegenüber Ostdeutschland waren in diesem Zeitraum moderate Wanderungsgewinne zu verzeichnen (etwa + 4 400 Personen jährlich). Die jüngste Entwicklung hängt einerseits mit den rückläufigen Wanderungsverlusten gegenüber den alten Ländern zusammen. Dorthin wanderten 1998 per saldo nur noch rund 5 200 Menschen ab. Andererseits wies die Wanderungsbilanz mit den neuen Ländern 1998 mit ungefähr 7 100 Personen ein doppelt so hohes Wanderungsplus wie in den beiden Vorjahren auf.

Ziele der Abwanderungen aus Baden-Württemberg in das übrige alte Bundesgebiet waren wie in den vergangenen Jahren hauptsächlich Bayern, Rheinland-Pfalz und Hessen: Die Wanderungsbilanz gegenüber diesen Ländern wies 1998 einen Negativsaldo von rund 9 000 Personen auf – rund ein Drittel weniger als in den beiden Jahren zuvor. Aus Niedersachsen ziehen nach wie vor mehr Menschen ins Land zu als von hier dorthin abwandern; 1998 belief sich dieser Wanderungsgewinn auf knapp 3 800 Personen. Hierbei dürfte es sich in größerem Maße um Weiterverteilungen von Spätaussiedlern handeln, die nach ihrer Ankunft in Deutschland zunächst in den niedersächsischen Aufnahmestellen einen vorübergehenden Wohnort finden.¹ Die Wande-

¹ Da aufgrund der gesetzlichen Vorgaben das Merkmal „Spätaussiedler“ nicht in der Wanderungsstatistik erhoben wird, läßt sich diese Aussage nicht exakt befeuern.

1) Über die Landesgrenze.

Tabelle 3

Wanderungssaldo Baden-Württembergs mit dem übrigen Bundesgebiet seit 1990

Gebiet	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Bundesgebiet	+ 80 576	+ 38 176	+ 13 068	- 4 577	- 8 199	- 7 163	- 7 543	- 6 194	+ 1 918
Alte Länder	+ 34 985	+ 6 759	- 2 550	- 12 403	- 12 403	- 11 396	- 10 619	- 9 593	- 5 202
darunter									
Niedersachsen	+ 29 049	+ 6 377	+ 3 139	- 1 075	+ 2 966	+ 4 287	+ 4 818	+ 4 435	+ 3 751
Hessen	- 165	- 10	- 551	- 1 900	- 2 049	- 1 909	- 1 575	- 1 824	- 1 313
Rheinland-Pfalz	- 1 163	- 2 193	- 3 942	- 4 708	- 5 844	- 5 511	- 3 615	- 2 922	- 2 018
Bayern	- 2 931	- 1 452	- 2 128	- 3 488	- 6 142	- 7 464	- 6 728	- 7 037	- 5 798
Neue Länder¹⁾	+ 45 591	+ 31 417	+ 15 618	+ 7 826	+ 4 376	+ 4 233	+ 3 076	+ 3 399	+ 7 120
darunter									
Sachsen	-	+ 13 222	+ 6 314	+ 3 333	+ 1 776	+ 1 493	+ 1 082	+ 1 329	+ 3 021
Sachsen-Anhalt	-	+ 4 999	+ 2 663	+ 1 068	+ 1 082	+ 1 017	+ 1 085	+ 1 255	+ 1 804
Thüringen	-	+ 5 280	+ 2 547	+ 1 429	+ 647	+ 1 413	+ 1 496	+ 953	+ 1 310

1) 1990 früheres Gebiet der DDR, danach neue Länder mit Berlin (Ost).

Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland wieder angestiegen

Die Wanderungsbewegungen mit dem Ausland führten 1998 zu einem etwas höheren Wanderungsgewinn als im Vorjahr. Während 1997 nur etwa 9 000 Personen mehr aus dem Ausland nach Baden-Württemberg zuwanderten als von hier dorthin fortzogen, waren es 1998 knapp 13 300 (Tabelle 4). Diese Zunahme ergab sich daraus, daß weniger Menschen ins Ausland abwanderten (131 700 gegenüber 136 000 im Jahr zuvor) und die Zahl der Zuzüge mit rund 145 000 ebenso hoch war wie 1997. Die aktuellen Wanderungsgewinne des Landes gegenüber dem Ausland liegen damit um rund zwei Drittel niedriger als die des langfristigen Durchschnitts der zurückliegenden drei Jahrzehnte (+ 37 000 Personen).

Die jüngere Entwicklung der Wanderungsbewegungen zwischen Baden-Württemberg und dem Ausland stellt sich zu einem erheblichen Teil als Reflex zur Entwicklung in der ersten Hälfte der 90er Jahre dar. Der seinerzeit hohe Zustrom von Bürgerkriegsflüchtlingen ist heute zum großen Teil beendet, führt nunmehr aber zu Rückwanderungen in das Ausland. So waren zwischen 1992 und 1995 per saldo nahezu 80 000 Menschen aus dem Gebiet des früheren Jugoslawien nach Baden-Württemberg zugewandert; durch die danach einsetzenden Rückwanderungen hat sich dieser Wanderungsüberschuß bis zum Jahresende 1998 auf rund 40 000 Personen halbiert.

Nachdem die Migration zwischen Baden-Württemberg und dem europäischen Ausland 1997 erstmals seit 1985 zu einem Wanderungsverlust (etwa 9 200 Personen) geführt hatte, war diese Bilanz 1998 bis auf einen kleinen Überschuß von knapp 1 000 Personen nahezu ausgeglichen. Dieser Entwicklung lag ein leichter Anstieg der Zahl von Zuzügen aus dem europäischen Ausland (+ 5 % auf etwa 105 000 Fälle) zugrunde, während gleichzeitig die Zahl der Fortzüge dorthin relativ ebenso stark abnahm (- 5 % auf knapp 104 000 Fälle). Bei den Wanderungsbewegungen mit dem außereuropäischen Ausland ergab sich

1998 mit etwa 13 300 Personen ein deutlich niedrigerer Überschuß als in den Vorjahren. Im Durchschnitt der Jahre 1992/97 gewann das Land durch Zuwanderungen aus Afrika, Amerika, Asien sowie Australien und Ozeanien im Saldo jährlich knapp 22 000 Personen. Der Rückgang dieses Wanderungsüberschusses resultierte hauptsächlich auf den allmählich rückläufigen Zuwanderungen von dort. So kamen 1995 rund 50 000 Personen aus dem außereuropäischen Ausland nach Baden-Württemberg, 1998 waren es knapp 40 000. Die Zahl der Fortzüge dorthin hat sich in den vergangenen drei Jahren in einer Größenordnung von etwa 24 000 bis 26 000 Personen eingependelt.

Leicht rückläufige Zuwanderungen aus der früheren Sowjetunion

Die per saldo stärksten Zuwanderungen nach Baden-Württemberg kommen nach wie vor aus dem Gebiet der früheren Sowjetunion – ganz überwiegend aus Rußland und Kasachstan. Es dürfte sich hierbei hauptsächlich um deutschstämmige Spätaussiedler und ihre Familienangehörigen handeln.³ Diese Zuströme entwickeln sich seit 1996 leicht rückläufig. Seinerzeit betrug die Nettozuwanderung von dort rund 31 100 Personen, 1998 noch 27 300 (Tabelle 4). Dabei haben die Zuwanderungen aus Kasachstan 1998 etwas stärker abgenommen als die aus Rußland. Vor allem dadurch sank 1998 der Wanderungsgewinn des Landes gegenüber dem außereuropäischen Ausland.⁴ Insgesamt gesehen sind seit 1990 per saldo rund 256 000 Personen aus dem Gebiet der früheren Sowjetunion direkt nach Baden-Würt-

³ Vgl. Fußnote 1

⁴ Hinzu kommt ein sprunghafter Anstieg der Wanderungsverluste gegenüber Amerika. Während 1997 knapp 800 Personen mehr nach Amerika abwanderten als von dort nach Baden-Württemberg zuzogen, waren es 1998 rund 2400 Personen. Hauptziel dieser Abwanderungen waren die USA.

Tabelle 4
**Wanderungssaldo Baden-Württembergs
mit dem Ausland seit 1990**

Gebiet	1990	1995	1996	1997	1998
Ausland zusammen ...	+ 101 567	+ 39 735	+ 46 932	+ 9 047	+ 13 266
darunter					
Europa	+ 88 501	+ 20 808	+ 23 149	- 9 210	+ 989
davon					
Europäische Union ...	+ 6 018	+ 1 052	+ 856	- 3 121	- 2 913
ehemaliges					
Jugoslawien	+ 2 972	- 141	- 1 389	- 23 814	- 13 997
Polen	+ 7 610	+ 1 680	+ 1 514	+ 530	+ 1 144
Rumänien	+ 41 102	+ 2 950	+ 3 587	+ 2 400	+ 2 405
Rußland ¹⁾	-	+ 11 445	+ 11 670	+ 11 828	+ 10 976
Türkei	+ 7 542	+ 2 737	+ 4 990	+ 1 392	+ 226
übriges Europa	+ 23 257 ²⁾	+ 1 085	+ 1 921	+ 1 575	+ 3 148
Außereuropäisches					
Ausland	+ 13 074	+ 19 104	+ 23 893	+ 20 167	+ 13 311
Afrika	+ 3 384	- 411	+ 1 542	+ 600	+ 828
Amerika	+ 993	- 183	+ 375	- 786	- 2 409
Asien	+ 8 683	+ 20 110	+ 22 176	+ 20 608	+ 15 264
darunter					
Kasachstan ¹⁾	-	+ 14 114	+ 13 606	+ 14 456	+ 11 959
Australien/Ozeanien ..	+ 14	- 412	- 200	- 255	- 372
Nachrichtlich:					
ehemalige Sowjetunion					
insgesamt	+ 18 006	+ 30 698	+ 31 115	+ 30 464	+ 27 308

1) Aufgrund von Problemen bei der melderechtlichen Erfassung der Aussiedlerströme stellen die Angaben zu den Wanderungssalden mit Rußland und Kasachstan eine Untergrenze dar. - 2) 1990 einschließlich Gebiet der früheren Sowjetunion.

temberg zugewandert. Damit stellt dieser Personenkreis mittlerweile fast die Hälfte (47 %) aller Nettozuwanderungen aus dem Ausland in diesem Jahrzehnt.⁵

Die Anfang der 90er Jahre noch relativ hohen Wanderungsüberschüsse aus Polen und Rumänien haben sich seit 1995 auf einem deutlich niedrigeren Niveau eingependelt. Gegenüber Polen verzeichnete das Land 1998 einen Wanderungsgewinn von rund 1 100 Personen (1990 waren es noch 7 600), und aus Rumänien zogen etwa 2 400 Personen mehr nach Baden-Württemberg als von hier dorthin (1990 rund 41 000). Dabei ist die Wanderungsverflechtung des Landes - gemessen an der Gesamtzahl der Wanderungsbewegungen - in jüngerer Zeit mit Polen deutlich stärker als die mit Rumänien. So wurden seit 1995 pro Jahr 24 000 bis 25 000 Zu- und Fortzüge zwischen Polen und Baden-Württemberg registriert. Der Wanderungsaustausch mit Rumänien lag 1995 bei rund 17 000 Personen und ist bis 1998 auf etwa 9 000 Fälle gesunken.

⁵ Das bedeutet freilich nicht, daß diese Zuwanderer bis heute in Baden-Württemberg geblieben sind. Ein Teil dürfte durchaus in andere Bundesländer weitergezogen sein; sie können jedoch nicht in der Wanderungsstatistik nachgewiesen werden, da jeweils nur das aktuelle Ziel und der aktuelle Herkunftsort erfaßt werden. Daher lassen sich „Etappenwanderungen“ nicht darstellen.

Zustrom aus der Türkei hat deutlich abgenommen - größere Zuwanderungen aus der Bundesrepublik Jugoslawien

Die relativ größte Ausländergruppe in Baden-Württemberg stellen die türkischen Staatsangehörigen mit fast 30 % aller Ausländer im Lande. Die zu Beginn der 90er Jahre noch relativ hohen Überschüsse aus den Wanderungsbewegungen mit der Türkei (1990/92 etwa 7 000 bis 8 000 Personen pro Jahr) haben sich mittlerweile deutlich reduziert. Für 1998 weist die Wanderungsbilanz hier mit einem Plus von rund 200 Personen den niedrigsten Wanderungsgewinn in diesem Jahrzehnt aus (Tabelle 4). Diese Entwicklung hängt vorrangig mit den in den jüngeren Jahren rückläufigen Zuwanderungszahlen zusammen. Während 1996 noch 13 500 Menschen aus der Türkei ins Land zuzogen, waren es 1998 nur 8 500. Demgegenüber blieb die Zahl der Fortzüge relativ gleich bei ungefähr 8 300 bis 8 500 Fällen pro Jahr.

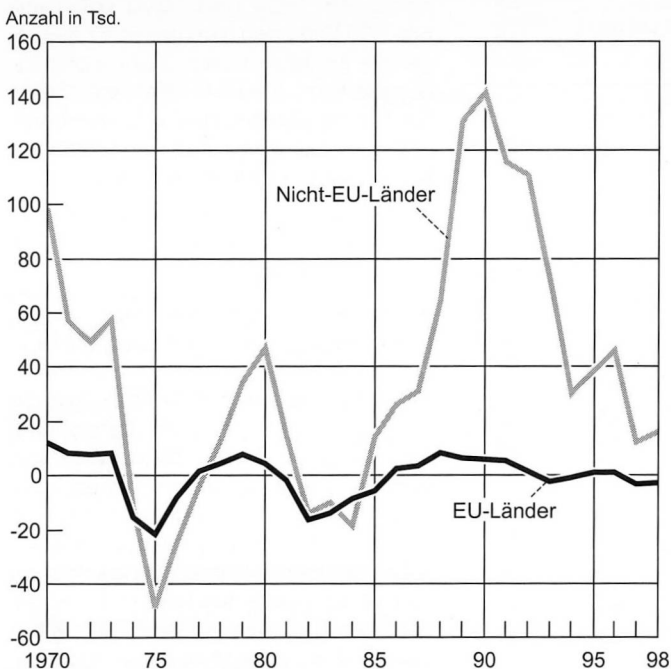
Die Rückwanderungen in das Gebiet des früheren Jugoslawien hielten auch 1998 an. Per saldo zogen jedoch mit etwa 14 000 Menschen erheblich weniger dorthin zurück als im Vorjahr (fast 24 000 Personen). Dies beruhte darauf, daß 1998 ein sprunghafter Anstieg von Zuzügen aus der Bundesrepublik Jugoslawien nach Baden-Württemberg zu verzeichnen war, während gleichzeitig die Zahl der Rückwanderungen dorthin abnahm. So verdoppelte sich die Zahl der Zuzüge im Vergleich zu 1997 von 6 400 auf 12 800, die Rückwanderungen sanken um 20 % von 10 700 auf 8 500. Vermutlich steht diese Entwicklung auch mit der 1998 beginnenden Verschärfung des Kosovo-Konflikts im Zusammenhang, zumal 1997 bereits eine nennenswerte Abwanderung in das heutige Jugoslawien stattfand. Demgegenüber hielten die Rückwanderungen nach Bosnien-Herzegowina und nach Kroatien nahezu unvermindert an. Mit einem Abwanderungsüberschuß in diese beiden Länder zusammen von rund 18 200 Personen wurde in etwa das Vorjahresergebnis erreicht (1997 etwa 19 300). Blickt man über die bisherigen 90er Jahre zurück, so bleibt in dieser Gesamtschau dennoch das frühere Jugoslawien neben Rußland und Kasachstan eines der Hauptzuwanderungsgebiete für Baden-Württemberg. In diesem Zeitraum kamen per saldo fast 100 000 Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien ins Land - knapp 20 % aller Wanderungsüberschüsse gegenüber dem Ausland seit 1990.

Erneut Wanderungsverluste gegenüber den EU-Ländern

Im gesamten Spektrum der Wanderungsbewegungen des Landes spielen diejenigen mit den Ländern der Europäischen Union seit vielen Jahren im Ergebnis nur eine untergeordnete Rolle. Seit den 70er Jahren weist die Wanderungsbilanz Baden-Württembergs mit den jeweiligen EU-Ländern Salden mit lediglich geringen Ausschlägen in den Plus- oder Minusbereich auf (Schaubild 3). Über die vergangenen drei Jahrzehnte gerechnet ergibt sich insgesamt ein Wanderungsverlust an die EU-Länder von knapp 10 000 Personen.

Im Jahre 1998 führte die Wanderungsverflechtung mit den 14 EU-Ländern - ebenso wie 1997 - zu einem Wanderungsminus von rund 3 000 Personen. Während etwa 31 600 Menschen aus den EU-Ländern nach Baden-Württemberg zogen, wanderten 34 500 Personen nach dorthin ab. Vor allem Abwanderungen in die südeuropäischen Mitgliedsländer - nach Griechenland, Spanien und Italien mit einem Wanderungsverlust von zusammen 2 300 Personen - schlugen in der Wanderungsbilanz zu Buche.

Schaubild 3
Wanderungssaldo Baden-Württembergs mit den EU-Ländern und Nicht-EU-Ländern seit 1970



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

412 99

Jeweils ein kleineres Wanderungsminus ergab sich gegenüber Frankreich, Großbritannien und Irland. Mit den übrigen EU-Ländern bestand 1998 eine in etwa ausgeglichene Bilanz von Zu- und Fortzügen. Die intensivste Wanderungsflechtung Baden-Württembergs innerhalb der EU-Länder besteht nach wie vor mit Italien: Rund 18 000 Wanderungsfälle zwischen beiden Ländern wurden 1998 registriert. Es folgten Frankreich (11 000 Fälle), Griechenland (7 800) und Spanien (5 400).

Die unmittelbar benachbarte Schweiz gewinnt seit mehreren Jahren regelmäßig Einwohner durch Abwanderungen aus Baden-Württemberg. Seit 1995 haben insgesamt rund 1 800 Personen mehr das Land in Richtung Schweiz verlassen, als von dort hierher zugezogen sind. Allein 1998 betrug der Wanderungsverlust Baden-Württembergs 760 Personen.

Wanderungsgewinne bei den 15- bis unter 25jährigen am höchsten

Die seit Beginn des Jahrzehnts bis heute drastisch gesunkenen Wanderungsüberschüsse haben im Zuge dieser Entwicklung auch ihre Altersstruktur verändert. Dieses wird aus *Schaubild 4* ersichtlich. Hier sind die altersspezifischen Wanderungssalden bezogen auf die jahresdurchschnittliche Bevölkerung jeweils gleichen Alters abgebildet. Über diese Relation erhält man zugleich einen Eindruck über den Einfluß der Wanderungen in den einzelnen Altersgruppen der Bevölkerung.

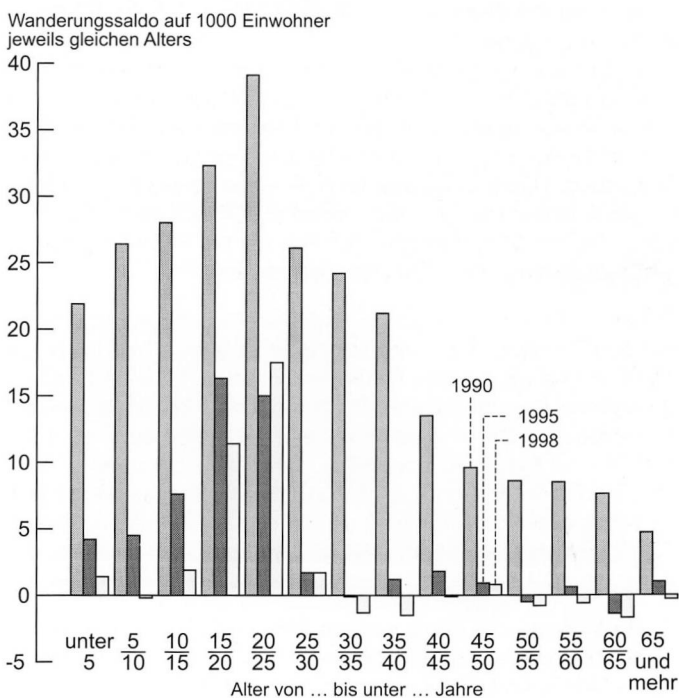
Die Zuwanderungsüberschüsse haben sich seit 1990 in allen Altersgruppen deutlich verringert oder sind sogar in Wanderungsverluste umgeschlagen. Während bei den 30jährigen und ältere-

ren 1995 noch eine in etwa ausgeglichene Bilanz zu verzeichnen war, ergaben sich 1998 in mehreren Altersbereichen (zum Beispiel bei den 30- bis unter 40jährigen) Abwanderungsüberschüsse. Lediglich bei den unter 30jährigen sind nennenswerte Gewinne erhalten geblieben.

Die höchsten Wanderungsgewinne entfallen nach wie vor auf die Altersbereiche der 15- bis unter 25jährigen. Dies dürften hauptsächlich ausbildungs- und arbeitsplatzorientierte Wanderungsströme sein. Hier lagen die wanderungsbedingten Zuwachsziffern 1998 bei 11 bis 18 Personen je 1000 der gleichaltrigen Bevölkerung. Im Vergleich zu 1990 haben sie sich jedoch mehr als halbiert. In den für die Bildungsplanung besonders wichtigen Altersgruppen der unter 15jährigen waren 1998 per saldo nur noch geringe Zugänge durch Wanderungen zu verzeichnen (ein bis zwei je 1000 Kinder und Jugendliche). Leichte wanderungsbedingte Abnahmen traten bei Teilen des Erwerbspersonenangebots auf, so bei den 30- bis unter 40jährigen. Ebenfalls leichte Wanderungsverluste wies die 50 Jahre und ältere Bevölkerung des Landes auf.

Gleichwohl haben die insgesamt hohen Wanderungsgewinne in der Kumulation über den Zeitraum seit 1990 in allen Altersgruppen zu einem Anstieg der Besetzungszahlen geführt. Gerade hier lag die Zunahme bei den 15- bis unter 20jährigen und den 20- bis unter 25jährigen deutlich an der Spitze. Im Durchschnitt der Jahre 1990/98 wuchsen diese Altersgruppen auf Grund von Wanderungsgewinnen um jährlich etwa 20 Personen je 1000 Gleichaltrige. Deutlich niedriger fiel der wanderungsbedingte Zuwachs bei den 30- bis unter 40jährigen aus (jahresdurchschnittlich etwa 6 bis 8 Personen je 1000 gleichen Alters). Bei den 65jährigen und älteren betrug dieser Wanderungseffekt nur rund 2 Personen auf 1000 ältere Menschen.

Schaubild 4
Wanderungssaldo Baden-Württembergs 1990, 1995 und 1998 nach Altersgruppen



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

413 99

Tabelle 5

Altersgliederung der Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze sowie der mittleren Bevölkerung Baden-Württembergs seit 1990

Jahr	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					Mittleres Alter ¹⁾
		unter 18	18 - 25	25 - 50	50 - 65	65 und mehr	
	Anzahl	%					Jahre
Zuzüge							
1990	386 395	20,5	23,5	44,3	8,0	3,8	26,7
1995	296 215	18,6	20,9	48,9	7,2	4,4	28,0
1996	277 473	17,7	21,7	49,4	7,0	4,2	28,1
1997	257 106	16,7	22,0	50,0	7,1	4,3	28,3
1998	263 566	16,5	22,5	50,2	6,9	3,9	28,3
Fortzüge							
1990	204 073	15,4	23,5	49,2	8,0	3,9	27,7
1995	263 643	15,8	18,1	53,3	8,4	4,5	29,4
1996	238 084	15,2	18,4	53,3	8,5	4,6	29,5
1997	254 253	16,2	17,9	53,3	8,2	4,3	29,5
1998	248 382	16,0	18,0	53,6	8,1	4,3	29,6
Mittlere Bevölkerung							
1990	9 726 253	19,2	11,2	37,0	18,3	14,3	36,7
1995	10 295 235	20,0	8,5	38,4	18,4	14,8	37,4
1996	10 345 149	20,1	8,1	38,7	18,1	14,9	37,6
1997	10 387 271	20,2	7,8	38,8	18,1	15,1	37,9
1998	10 407 665	20,2	7,7	38,7	18,2	15,2	38,4

1) Median der Altersverteilung.

„Verjüngungseffekte“ für die Bevölkerung: Zuwanderer durchschnittlich jünger als fortziehende Personen

Im Zusammenhang mit den insgesamt starken Wanderungsbewegungen in den vergangenen neun Jahren und der Altersgliederung der Migranten stellt sich die Frage, inwieweit hiervon Auswirkungen auf die Altersstruktur der baden-württembergischen Bevölkerung ausgegangen sind. *Tabelle 5* enthält Angaben zur Altersgliederung und zum mittleren Alter der Zu- und Fortgezogenen sowie der einheimischen Bevölkerung. Hieraus wird ersichtlich, daß das mittlere Alter der Zuziehenden regelmäßig niedriger liegt als das der Fortziehenden. So war 1998 die Hälfte der zugewanderten Personen jünger als 28,3 Jahre (die andere Hälfte älter), während die abgewanderten im Mittel mit 29,6 Jahren merklich älter waren. Ein Altersunterschied zwischen beiden Migrantengruppen von ein bis eineinhalb Jahren läßt sich bislang seit 1990 stets feststellen.

Diese Unterschiede hängen hauptsächlich damit zusammen, daß bei den Zuzügen der Anteil der unter 25jährigen in der Regel höher ausfiel als bei den Fortzügen. Von den 1998 ins Land gezogenen Personen waren 39 % jünger als 25 Jahre, bei den fortgezogenen 34 %. Das Gros der Zuzüge wie auch der Fortzüge entfiel mit 50 % bzw. 54 % auf die 25- bis unter 50jährigen. Da ältere Menschen an den Wanderungsbewegungen relativ wenig beteiligt sind, belief sich beispielsweise der Anteil der 65jährigen und älteren an den Zu- und Fortzügen 1998 jeweils auf nur rund 4 %.

Beide Migrantengruppen sind im Mittel deutlich jünger als die einheimische Bevölkerung, deren mittleres Alter 1998 rund 38,4 Jahre betrug und damit neun bis zehn Jahre mehr als das der Zu- und Fortziehenden. Nun zeigt sich, daß das mittlere Alter der baden-württembergischen Bevölkerung seit 1990 von 36,7

Jahren um 1,7 Jahre angestiegen ist – relativ viel angesichts einer Bevölkerungsgröße von etwa 10 Mill. Menschen. Hat damit der gesamte Wanderungsgewinn zwischen 1990 und 1998 von rund 644 000 Personen, von denen 62 % jünger als 25 Jahre waren, keinen „Verjüngungseffekt“ bewirkt? Um diese Frage fundiert zu beantworten, müßte die Veränderung der Altersstruktur in folgende Komponenten zerlegt werden:

- Effekte, die aus der Historie der Geburten- und Sterblichkeitsentwicklung herrühren und
- Effekte, die durch die besondere Altersstruktur der Migranten entstehen.

Eine in dieser Form detaillierte Analyse mit einer jahrgangswisen Betrachtung kann an dieser Stelle nicht durchgeführt werden. Um jedoch einen Eindruck über das Ausmaß der „Verjüngungseffekte“ der Zuwanderungen zu erhalten, läßt sich folgende Überschlagsrechnung anstellen: einmal die Berechnung des mittleren Alters der Bevölkerung nach aktuellem Stand (38,4 Jahre), zum anderen die Berechnung unter Abzug der seit 1990 in den einzelnen Altersgruppen aufgetretenen Wanderungsgewinne. Nach dem letztgenannten Rechengang ergäbe sich

ein mittleres Alter der Bevölkerung von 39,8 Jahren. Das heißt, ohne die in den vergangenen neun Jahren erreichten Zuwanderungsgewinne wäre der Alterungsprozeß noch stärker in Erscheinung getreten. Zugleich wird jedoch deutlich, daß auch die relativ starken Zuwanderungen die demographische Alterung im Lande nicht stoppen konnten, gleichwohl aber für eine gewisse Abmilderung dieses Trends gesorgt haben.

Schlußbemerkung

Die Bevölkerungsentwicklung und die Wanderungsbilanz des Landes trugen 1998 keine spektakulären Züge wie zum Beispiel noch zu Beginn der 90er Jahre.⁶ Das moderate Bevölkerungswachstum durch Geburtenüberschüsse und Wanderungsgewinne setzt sich fort. Während die ausländische Bevölkerung im Lande durch die anhaltenden Rückwanderungen in das ehemalige Jugoslawien zahlenmäßig leicht abnimmt, steigt die Zahl der Deutschen – nicht nur durch den Zuzug von deutschstämmigen Spätaussiedlern, sondern seit mehreren Jahren bereits auch aufgrund von Einbürgerungen von Ausländern.

Der Zustrom aus Rußland und Kasachstan hat sich 1998 erstmals in nennenswertem Maße verringert. Angesichts der Meldungen aus dem Verwaltungsbereich über rückläufige Aussiedlerzuwanderungen dürfte sich dieses im kommenden Jahr auch in den statistischen Ergebnissen stärker niederschlagen. Die übrigen Wanderungsbewegungen über die Landesgrenzen sprechen dafür – soweit dies für 1999 absehbar ist –, daß weiterhin mit

⁶ Über die Entwicklung von Geburten, Sterbefällen, Heiraten und Ehescheidungen 1998 wird später in einem gesonderten Beitrag berichtet.

leichten Wanderungsgewinnen gerechnet werden kann. Dabei dürfte auch der Kosovo-Konflikt, dessen erste Auswirkungen sich bereits 1998 mit höheren Zuwanderungen aus der Bundesrepublik Jugoslawien bemerkbar machten, beitragen.

Auch bei nur mäßigen Wanderungsgewinnen insgesamt weist die jüngere Bevölkerung die größten wanderungsbedingten Zuwachsziffern auf. Insofern führen die Zuwanderungen in gewis-

sem Maße zu „Verjüngungseffekten“ der einheimischen Bevölkerung. Gleichwohl können sie die demographische Alterung nicht stoppen. Dazu wären Jahr für Jahr Nettozuwanderungen von jungen Menschen in einer Größenordnung notwendig, die vermutlich über den Rahmen der Aufnahmefähigkeit in verschiedenen Bereichen (zum Beispiel Arbeitsmarkt, Bildungsbereich) hinausgehen würden.

Ivar Cornelius



STATISTISCHES LANDESAMT
BADEN-WÜRTTEMBERG

Grundlageninformation zur Bevölkerung



148 Seiten, kartoniert, 19,10 DM
(zuzüglich Versandkosten)
ISSN 0174-1470, Artikel-Nr. 2112 98001

Die Bevölkerung 1998

- Bevölkerungsstand
- Altersgliederung der Bevölkerung
- Eheschließungen und Ehelösungen
- Geburten und Sterbefälle
- Wanderungsbewegungen
- Einbürgerungen von Ausländern
- eine Reihe von Sonderauswertungen

neu! Ergebnisse der Sterbetafelberechnungen

Wichtige Sachverhalte werden auch in regionaler Gliederung nach Stadt- und Landkreisen ausgewiesen.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Str. 68, 70199 Stuttgart
Telefon (0711) 641-2866, Telefax (0711) 641-2130
Internet: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de> • E-Mail: vertrieb@stala.bwl.de